

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Sester.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Sester.

Pränumerationspreise:
 Für Voto: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Sopron (Odenburg).
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenanträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabengasse 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncenbureaus.

Die Fleischfrage in Wien.

Wien, 10. September.

Früher als sonst ist heuer der Herbst gekommen. Endloser Regen, der stimungsvolle Epilog zu dem verregneten Sommer, strömt herab und stürzt in Hochwässern von Berg zu Tal. Mit dem Hochwasser kam aus den Bergen aber auch die Flut der Menschen, die dort oben in der ewigen Hoffnung auf Sonne sich hatten narren lassen und nun Hals über Kopf in ihr gemüthliches, bequemes, warmes Stadtquartier zurückeilten. Jeder Fernzug brachte ihrer Hunderte und Tausende, wie die zu Anfang September hat die Chronik der Eisenbahnverwaltungen um diese Zeit noch nie verzeichnet. Alle Züge mußten verdoppelt werden, endlos war die Reihe der Waggons, vollgestopft jedes Coupé. Und drinnen klagten sie sich empört ihr Leid und das Thema ihrer Reden war der Regen und die Kälte. Nun sind sie aber wieder da und freuen sich der Stadt, die sie vor zwei oder drei Monaten so gerne verlassen haben. Doch die Heimkehr der Sommerfrischler hat die große Kalamität der letzten Monate empfindlich gesteigert. Der Zustrom von Hunderttausenden oder noch mehr ausschließlich den besser bemittelten Ständen angehörenden Menschen erhöht den Bedarf an Fleisch und da der Auftrieb an Vieh hier wie überall stetig sinkt, werden die Fleischpreise mit jedem Tage teurer; d. h. die Besitzenden haben den Armen dieses wichtigste Nahrungsmittel fast ganz unzugänglich gemacht. Die Frage ist ernst; sie berührt das bedeutungsvolle Kapitel der

Volksernährung und von ihrer Lösung hängen schwerwiegende soziale und sozialökonomische Probleme zusammen. Die Fleischnot ist das Thema zahlreicher Zeitungsartikel, Versammlungsreden, Konferenzen; leider herrscht vorläufig das Wort und noch hat sich die Tat nicht eingestellt. Die Furcht vor den übermächtigen Agrariern beherrscht hier wie anderswo auch die Regierungskreise und hindert sie, energische Mittel der Abhilfe zu ergreifen.

Solch ein Mittel wäre die Einfuhr lebenden Viehs aus Argentinien, dessen ungeheure Rinderherden den Viehdiebstahl aller Europäer erregen müssen. Aber selbst der Import von Eis gekühltem Fleisch aus Argentinien stößt auf den Widerspruch der Agrarier. Freilich wird es ihnen diesmal nichts nützen, die Volksstimme verlangt mit Macht, daß etwas geschehe und so ist diese Angelegenheit zur Frage des Tages geworden. Die Regierung hat einen Delegierten nach London entsendet, um die dortigen Einrichtungen für die Einfuhr gefrorenen Fleisches zu studieren, eine eigene Studient Kommission, der auch Wiener Hausfrauen angehören, begibt sich nach Triest, wo in einem der Dampfer der Austro-Amerikana gefrorenes Fleisch eingelagert ist und ausprobiert werden soll und demnächst wird sich eine Anzahl hervorragender Industrieller nach Argentinien begeben, und obgleich der offizielle Zweck der Reise ein anderer ist, bei dieser Gelegenheit auch die dortigen Fleischgewinnungsanstalten und die Vorkehrungen zur Hintanhaltung ansteckender Viehkrankheiten aufsuchen und über sie nach Wien zu berichten. Für Wien ist diese Angelegen-

heit auch deshalb von besonderer Bedeutung, weil es kaum eine andere Bevölkerung gibt, deren Gaumen so empfindlich, wie der der Wiener. Schafffleisch wird von dem Gros der Bevölkerung nicht goutiert, vor Kaninchensfleisch, das in Paris selbst in guten Restaurants auf dem Speisezettel steht, hat man in den weitesten Kreisen noch immer eine ganz überwindliche Abneigung, an den Geruch der Fische aus der Adria können die Wiener sich absolut nicht gewöhnen und der Pferdefleisch-Verbrauch ist hier wesentlich kleiner, als in anderen Städten. Kurz, die Frage eines genießbaren und billigen Rindfleisches ist für Wien buchstäblich eine vitale Frage. Die Spannung, mit der man den Ereignissen auf dem Fleischmarke entgegen sieht, ist daher verständlich; Magenfragen sind es hier, wie überall, die am tiefsten die Köpfe und die Leidenschaften erregen.

Communal-Beitrag.

Jahr 1899—1910.

Kundmachung.

Im Sinne des § 16 des XLIV. G.-N. vom Jahre 1888 wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die auf Grund der Kontraktionsregister und Bestenmisse verfaßten individuellen Repartitionsausweise über die für das Jahr 1910 bemessene Grundsteuer acht Tage hindurch, d. i. vom 11. September bis inklusive 18. September d. J. im städtischen Steueramte am Mathaus zur Einsichtnahme öffentlich aufgelegt sein werden. Es wird jedermann aufmerksam gemacht, daß er seine allfälligen Reklamationen gegen die ihn betreffenden Steuerätze, und zwar:

a) jene Steuerpflichtigen, welche mit der im obigen Bemessungs-Register ersichtlich gemachten Steuerartung bereits im verfloffenen Jahre besteuert waren, binnen 15 Tagen vom Tage der Kundmachung dieser Register gerechnet;

b) diejenigen aber, welche mit der im Bemessungs-Register festgesetzten Steuer im laufenden Jahre zum

Heilketon.

Natur.

Was ist's Natur,
 Daß ich in deinen Armen
 So innig fühl das Herz erwärmen,
 Daß reinstes Glück ich stets erfuhr?
 Ist's deiner Sonne goldene Flut
 Die segnend durch die Fluren zieht?
 Ist's, der am Blumenkelche ruht,
 Der Falter, ist's ein frühlich Lied?
 Vergebens geh ich nach den Gründen,
 Allein die Seele fühlst dein Ich:
 Wo tausend höhere Wesen zünden,
 Sei stumm der Mensch und freue sich.

Der Mensch denkt und — die Förster-Liesel lenkt.

Humoreske.

Stimmung. Mondbegänzte Zaubernacht. Der Nachtigall Geschluchz tönt herzerweichend durch den Wald. Leise rinnt das Bächlein, träumend von seiner Endstation, dem ewig ruhelosen Meere. Kein Hauch geht über die Wipfel der Bäume, tiefe Stille, als ginge nach einer uralten Sage der liebe Hergott durch den Wald.

Mitten im tiefen Forst, da, wo die hastende Seele noch Ruhe finden mag von den Zerfahrenheiten des Alltags, steht das schmucke Jägerhaus. Im Hause schaltet und waltet des Försters einzig Töchterlein, die reizende, bezaubernd hübsche Förster-Liesel. Ein vesches, fisches Dirndl, das schon längst ihr Herz an den jungen, sauberen Forstadjunkt vergeben hat.

Nichtsdestoweniger versucht es Otto Frey, das allbekannte Stadtgigerl, der die Förster-Liesel auf einem Ruchtag flüchtig kennen lernte, sie für sein Don Juan-Herz zu erobern und so dem schmucken Forstadjunkt abspenstig zu machen. Seine Mandoline an das mächtig pochende Herz gedrückt, mit verklärtem Blick ab und zu durch die dunklen Tannennähen zum Himmel aufschauend, so schreitet er durch das duftende Waldgedüster dem Försterhause zu. Dort angelangt sucht er sich sogleich unter ihrem Fenster ein lauschiges Plätzchen aus, greift wuchtig in die Saiten seiner geliebten Mandoline und seiner Kehle entringt sich in flötentönen das bekannte Heine-Lied:

Du hast Diamanten und Perlen,
 Hast alles, was Menschenbegehrt,
 Du hast die schönsten blauen Augen,
 Mein Liebchen, was willst du noch mehr!?

Schon wollte er mit der zweiten Strophe im höchsten Tenorschwunge beginnen, da öffnet sich leise, ganz leise ihr Fensterlein und während sein Herz vor Siegesgewißheit und innerem Liebessehnen zum Zerpringen freudig pochte und sein Antlitz verlangend sich nach oben wendete — — — tröpfelte es auf ihm herab. Erst langsam und wenig (das Stadtgigerl war schon ganz außer Rand und Band vor aufregender Freude, denn es vermeinte, Tränen der Rührung fallen auf ihn herab), da plötzlich ein jäher Gufunbestimmter, flüssiger Masse, dazwischen als Antwort auf seinen schmachtenden Gesangstezt die kichernde, schalkhaft böshafte Stimme der Förster-Liesel, die ihm lakonisch zuruft: „Einen anderen!“

Und das Fenster schlug zu und Otto Frey — raste zur Waldquelle — um sich zu reinigen. Seither sahen die uralten Riesen um stillen Försterhaus nie wieder das Stadtgigerl, dessen Operationspläne sich um abermals den minder gefährlichen Stadtteilen zu wandten.

Emil R. Kaltenburg.

erstmale besteuert wurden, binnen 15 Tagen vom Tage der Eintragung ihrer Steuerpflichtigkeit in den Steuerbogen bei dem hiesigen Bürgermeisteramte einbringen können, über welche Reklamationen der städt. Verwaltungsausschuß als Rekursinstanz entscheiden wird.
Sopron, am 9. September 1910.

Das städt. Steueramt.

Sundmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß Montag, den 12. September, früh 8 Uhr, die Luzernefechtung vom Dreikreuzer neben dem Ullmischen Ziegelofen in 8 Parzellen und dann fortsetzungsweise um 9 Uhr der Fokalienbürger von fünf Stuben in der Saugstätte vor dem Michaelstor lizitando verkauft wird.
Sopron, am 10. September 1910.

Das städt. Wirtschaftsamt.

Lokal-Beitrag.

Kaiser Wilhelm in Békéscsaba.

Kaiser Wilhelm wird am 15. d. M. nachmittags über Wien, Sopron und Nagybánya mit größerer Begleitung in Pécs einreisen und von hier die Reise nach Mohács fortsetzen, wo er am Bahnhofe von den Erzherzogen Franz Ferdinand und Friedrich empfangen werden wird. Ein offizieller Empfang findet nicht statt. In Mohács besteigt der Kaiser das Schiff und begibt sich zum Karapancaer Jagdschloße. Für den 16. d. M. abends ist die erste Pirsch angelegt. Am 19. d. M. abends reist Kaiser Wilhelm nach Wien.

Der Komitatsverwaltungsanschuß

hielt gestern vormittags unter Vorsitz des Obergespanns seine Monatsitzung. Der Bericht des Vizegespanns Anton v. Hajás diente zur Kenntnis. Der Bericht enthielt außer den von uns bereits mitgeteilten Vorkommnissen im Komitat, nur Belangloses.

Im Interesse unserer direkten Verbindung mit Fiume beschloß der Anschuß auf Anregung des Vorsitzenden die Absendung einer abermaligen Petition an das Handelsministerium.

Der Vizegespann ordnete gegen den Bezirks-Tierarzt Simon Földes in Csorna wegen Unterlassung der Untersuchung einer nach Aspang bestimmten Fleischsendung das Disziplinarverfahren an. Der Anschuß wies den Rekurs des Tierarztes ab.

Die Gemeindepresidenten von Nagyhöflány beschloß die Pachtsumme für das Jagdrecht der Gemeinde den bezahlten Steuern gemäß unter den Gemeindefassen zu verteilen. Gegen diesen Beschluß ergriß der fürstliche Oberförster in Vertretung des Fürsten Esterházy den Rekurs, da die Gemeinde mit größerem Kommunalzuschlag belastet ist und laut Verordnung muß in diesem Falle die Jagdpacht zunächst für öffentliche Zwecke verwendet werden. Der Anschuß gab dem Rekurs statt und annullierte den Gemeindebeschluß, wonach auch dem Notar ein Ehrenhonorar von 100 K aus dieser Summe votiert wurde.

Bei einer Zuständigkeitsangelegenheit entspann sich eine längere Debatte, an welcher Dr. Ernst Westersházy, Probst Johann Rémeth, der Vizegespann und Staatsanwalt Gabriel Schneider teilnahmen. Es handelte sich darum, daß die Landeshauptstadt die Zuständigkeit der Kinder eines aus Felsöbágy stammenden Arbeiters, Georg Reichardt streng machte, ungeachtet dessen, daß Letzterer über 4 Jahre in Budapest in Arbeit stand und solcherart, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt (durch seinen Brotherrn) mit Steuern belastet war. Laut Praxis wird nur jene Steuer bei der Erlangung der Zuständigkeit für gültig angenommen, die tatsächlich eingezahlt worden ist. Nach der Mehrheit der Mitglieder sei es nicht gerecht, zu Lasten einzelner Gemeinden die Zuständigkeit solcher Arbeiter festzustellen, die seit Jahren samt Familie in der Fremde ihr Brod verdienen und mit ihren Gemeinden keine Gemeinschaftlichkeit mehr haben. Der Obergespann bemerkte, daß es sich in diesem Falle um einen Streit zwischen zwei Municipien (Budapest und Komitat Sopron) handle, weshalb der Minister berufen sei, zu entscheiden. Die Akten werden mit ausführlicher Motivierung dem Minister des Innern vorgelegt.

Komitatsphysikus Dr. Vogel meldet, daß die sanitären Verhältnisse befriedigend waren. Die notwendigen sanitären Vorsichtsmaßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera wurden getroffen.

Der Bericht bemängelt, daß sehr viele Gemeinden, die laut Gesetz zur Errichtung eines Epidemiespitals (Zimmers) verpflichtet sind (das sind Gemeinden mit über 1000 Seelen), dieser Pflicht nicht nachgekommen sind. Besonders stark zu tadeln sind solche Gemeinden, in denen ein reger Fremdenverkehr sich abwickelt, wie: Sopronkeresztúr, Lakompak, Rabold etc. Es ist auch notwendig, daß die im Nagymartoner Bezirk verkehrenden Eisenbahnzüge von Fall zu Fall desinfiziert werden. Die Unterbreitungen des Komitatsphysikus wurden angenommen, und die indifferenten Gemeinden zur Erfüllung der Verordnungen verhalten.

Ein kleines Kulturbild.

Der Schulinspektor entrollte in der gestrigen Sitzung des Verwaltungsausschusses ein kleines Kulturbild. Es war in mehreren Gemeinden eine alte Sitte, daß die Einwohner wöchentlich das Schulgeld bezahlten. 4 bis 6 Heller wöchentlich. So war es auch in Rabold, wo der Lehrer Johann Kleiner nach jedem seiner Schüler 6 Heller erhielt. Das war so bis 1907, als in den beiden Gemeinden Csobronfalva und Mészverem, welche hinsichtlich der Schule zu Rabold gehörten, staatliche Elementarschulen errichtet wurden. Die Kinder der Gemeinde gingen von dieser Zeit ab in die neuen Staatsschulen und der Rabolder Lehrer wurde dadurch in seinem Einkommen verfürzt. Kleiner erhebt aber Anspruch auf diese Summen, welche ihm vertragmäßig zugesichert sind. Es ist wohl wahr, daß eine Klausel vorhanden ist, laut welcher die Zahlungspflicht nur so lange besteht, bis die Kinder die Rabolder Schule besuchen und nicht gehindert sind, aber der Lehrer meint, daß dies kein Grund sei, ihm einen Teil seiner Bezüge zu antziehen. Der Schulinspektor war der Ansicht, daß Kleiner die Rückerstattung dieser Summen gegen den klaren Wortlaut der genannten Klausel nicht verlangen könne. Die Mehrheit des Ausschusses, darunter auch der Vorsitzende, vertrat jedoch den Standpunkt, daß als Kleiner gewählt wurde, bei Feststellung seiner ohnehin minimalen Bezüge auch die jetzt in Frage stehenden Summen in Rechnung gezogen wurden, wonach er auf dieselbe nicht verzichten müsse. Eine Entscheidung wurde jedoch nicht gebracht, da der Schulinspektor unter den stichhaltigen Gegenargumenten, welche besonders der Obergespann, Dr. Ernst Westersházy, Probst Rémeth ins Treffen führten, selbst einsah, daß ein neues und eindringliches Studium der Angelegenheit not tue.

Professor Cantani, der berühmte Lehrer an der königl. Universitäts-Klinik zu Neapel, äußert sich in einem seiner wissenschaftlichen Werke wie folgt:

„Ich lasse das natürliche Franz Josef-Bitterwasser mit ausgezeichnetem Erfolg von meinen, an Zuckerharnruhr leidenden Kranken, welche einer strengen Kur unterworfen sind, trinken. Das „Franz Josef“-Wasser, auf nüchternem Magen genossen, verbessert die Verdauung und ersetzt vollständig die natürlichen Mineralwässer von Karlsbad.“

Man verlange in den Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen ausdrücklich das altbewährte „Franz Josef“-Bitterwasser.

Überfüllte Wohnungen. — Der zweite ihr. Friedhof.

— Sitzung des Verwaltungsausschusses. —

Der Verwaltungsausschuß der Stadt hielt gestern nachmittags unter Vorsitz des Obergespanns seine Sitzung, in welcher auch die Frage des zweiten ihr. Friedhofes verhandelt wurde. Außer diesem Gegenstande erweckte großes Interesse eine Interpellation Dr. von Szilvásy wegen der überfüllten Wohnungen in dem vom Wachpersonal bewohnten Teile der königl. Strafanstalt in Köhida.

Unseren detaillierten Bericht lassen wir hier folgen:

Der Vorsitzende begrüßt Dr. Nathan Rosenfeld als neues Mitglied des Ausschusses.

Dr. v. Szilvásy interpelliert wegen des Durchzuges flüchtender russischer Juden und fragt, ob die nötigen Vorkehrungen getroffen wurden.

Stadtphysikus-Stellvertreter Dr. Gustav Schönberger erwidert, daß die Russen ärztlich untersucht wurden, aber es waren keine verdächtigen Symptome zu konstatieren.

Die Antwort dient zur Kenntnis.

Der Handelsminister gewährte der Südbahndirektion die Aufstellung eines Gitterschrankens bei der Bahnüberführung an der Kossuthstraße.

Die Appellation Michael Bötkös, den die Stadthauptmannschaft wegen wiederholten Obstdiebstahls zu 250 K Geldstrafe verurteilte, wurde abgewiesen.

Wie noch erinnerlich, suchte die orth. Kultusgemeinde um die Errichtung eines zweiten israel. Friedhofes an. Der Magistrat hat gegenüber dem Referate des Obernötrars Reichenhaller, der das Recht der orth. Kultusgemeinde, einen selbständigen Friedhof zu errichten, anerkannte, das Ansuchen abgewiesen. In der gestrigen Sitzung hat der Obernöträr die Appellation der Kultusgemeinde referiert und brachte nebst der Motivierung des Magistrats auch seine eigene Begründung vor, da er im Magistrate ein Separatvotum anmeldete.

Der Magistrat stellte das Recht der orth. Kultusgemeinde mit der Motivierung in Rede, daß zwischen beiden Schattierungen jüdischer Konfession kein so großer Unterschied bestehe, daß sie als selbständige Konfessionen betrachtet werden könnten, außerdem wurde auch jener Umstand seitens des Magistrates in Erwägung gezogen, daß seit 40 Jahren die Chewra Kadischa die Leichenbestattungen in dem von ihm erhaltenen Friedhofe besorgte, ohne seitens der Orthodoxen beanstandet worden zu sein und daß der heilige Verein seinen Kräften übersteigende Investitionen machte, und schließlich: daß der jetzige Friedhof, die Mortalitätsstatistik zur Grundlage nehmend, auf 70 Jahre hinaus genüge.

Dr. Sándor Schwarz stimmt der Motivierung des Magistrates bei, da der G.-M. 42 vom Jahre 1895, welcher die anerkannten Konfessionen in Ungarn aufzählt, nur Israeliten kennt.

Staatsanwalt Gabriel Schneider ist der Ansicht, daß wenn das Recht der Orthodoxen zur Errichtung eines Friedhofes anerkannt wird, man dasselbe durch Zweckmäßigkeitsrücksichten nicht alterieren könne. Er plaidiert dafür, daß der Appellation stattgegeben werden soll. Was mit der Chewra Kadischa geschehen wird, sei bei der Entscheidung der Frage ganz nebensächlich.

Dr. Rosenfeld verfocht den Standpunkt des Magistrates und schloß sich den Ausführungen des Dr. Sándor Schwarz an.

Bei der Abstimmung erklärte sich der Anschuß mit 9 gegen 7 Stimmen gegen die Appellation und mit 11 Stimmen gegen 5 für jene Begründung, daß das Recht der Gemeinde wohl zustehe, aber aus Zweckmäßigkeitsrücksichten dem Ansuchen nicht stattgegeben werden könne.

Dr. v. Szilvásy interpelliert anschließend an den Bericht des Dr. Schönberger, wegen Ueberfüllung der Wohnungen der Wachorgane in der königl. Strafanstalt zu Steinambrückl. Es sollen dort 11 Personen in einem kleinen Zimmer zusammengepfercht sein. Die Zustände seien unhaltbar.

Der Anschuß beschloß, den Justizminister zu ersuchen dem Uebelstande dringend abzuhelfen, ansonst die Behörde gezwungen wäre, die Delogierung anzuordnen.

Tagesbericht.

Sopron, 10. September.

Für bezugsberechtigte Abonnenten liegt heute Nr. 37 des „Inskrierten Sonntagsblattes“ bei.

* Der Todestag der Königin Elisabeth. Heute jährte sich zum zwölftenmal der Tag, an welchem die verwitwete, engelgute Königin in Genf dem Mordstahle des verruchten Lucheni zum Opfer fiel. Anlässlich dieses

traurigen Gedenktages wurde auch in unserer Stadt für das Seelenheil der unvergeßlichen Königin eine Trauermesse gelesen und auf die öffentlichen Gebäuden die schwarze Fahne gehißt.

* **Justizminister Székely** ist heute nachmittags 3 Uhr in Szombathely eingetroffen. Am Bahnhof empfing ihn an der Spitze des Magistrats Bürgermeister Brenner. Der Minister fuhr im Gespann des Bischofs an das bischöfliche Palais. Nachmittags empfing der Minister eine Deputation des Landesverbandes der Bauindustriellen, die sich — wie gemeldet — morgen zu einem Kongresse in Szombathely versammeln. Montag fährt der Minister nach Monyorókerék, um die deutschsprechenden Wähler zu besuchen.

* **Der Ackerbauminister** spendete dem königl. Straßhause in Steinambrückl eine aus 100 Bänden bestehende Volksbibliothek; zugleich wies er behufs Anschaffung eines Bücher-schranks 20 K an.

* **Luise Blaha**, die Nachtigall Ungarns — wie die Vielgefeierte allgemein genannt wurde — beging heute in ihrer Villa zu Balatonfüred den 60. Geburtstag in stiller Zurückgezogenheit.

* **Auf Urlaub.** Magistratsrat Dr. Béla Wághy trat heute einen dreiwöchentlichen Urlaub an, den er in England, auf der Wight-Insel verbringen wird.

* **Zur Ehrung Marie von Ebner-Eschenbachs**, die am 13. September 1910 ihren 80. Geburtstag feiert, hat der Vorstand der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung beschlossen, zur unentgeltlichen Verteilung an kleine Volks- und Schulbibliotheken 500 gebundene Exemplare der Novelle „Die Freiherrn von Gempferlein“ zur Verfügung zu stellen. Diese Meisternovelle, die alle Vorzüge der feinen humoristischen Kunst der großen Dichterin in sich vereinigen, bildet eine Zierde der bekannten „Volksbücher“-Sammlung der Stiftung. Volksbibliotheken, die sich um die Gabe bewerben wollen, mögen sich an die Bibliotheks-Abteilung der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel unter Beifügung von 10 Pennigen oder 10 Hellern für die Ueberfendung des Buches wenden. Hierbei sei wiederholt an die diesjährige allgemeine Bücherverteilung d. der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung an 1.500 Volksbibliotheken erinnert; Bewerbungen, die noch Berücksichtigung finden sollen, sind umgehend an die Stiftung zu richten.

* **Der Adel des Oberkellners.** Der gewesene Oberkellner des „Café Széll Kálmán“ in Szombathely Michael Soper hat das Ministerium des Innern um Rechtfertigung seines ungarischen Adels ersucht. Das Ministerium hat den Wunsch Sopers erfüllt und seinen Adel bereits gerechtfertigt.

* **Die städt. Finanzkommission** hielt heute nachmittags eine Sitzung, welche den Bericht des zur Ueberprüfung der städtischen Schlussrechnungen entsendeten Subkomitees vorgelegt wurde. Außerdem wurde auch der Bericht des Finanzdirektors über die auf Wunsch der Generalversammlung des städt. Municipal-Ausschusses im städt. Steueramt wahrgenommene Lage Eintreibung der Steuer verhandelt. Diesem Uebelstande wäre nach Ansicht des Finanzdirektors nur durch Errichtung einer dritten Exekutorstelle (!) abzuhelfen.

* **Die Erweiterungsarbeiten der Artilleriekaserne.** In Angelegenheit der Erweiterungsarbeiten unserer Artilleriekaserne hielt der Magistrat heute vormittags eine außerordentliche Sitzung ab, deren einzigen Gegenstand das diesbezügliche ministerielle Reskript bildete. Nachdem der Minister betreffs der noch nicht ausgegebenen Arbeiten endgültig entschieden, wurden die Spenglerarbeiten dem Johann Müller, die Anstreicherarbeiten dem Martin Fodor und die Tischler- und Schlosserarbeiten dem Ernst und Adolf Bergmann überwiesen.

* **Steuereinzahlungen bei der Stadt.** Laut Bericht des Finanzdirektors königl. Rat Pfuhl wurden in den ersten Monaten des Jahres, also bis Ende August 879.448 K 70 h an Staatssteuer in Sopron eingezahlt; der Rückstand beziffert sich auf 275.017 K 92 h, was 31 Prozent der Gesamtforderung entspricht.

* **Gegen die „Schulbrüder“.** Eine Deputation mehrerer Szornaer Bürger sprach dieser Tage unter Führung des Bezirksarztes Dr. Kofás beim Obergespan Dr. Bán vor, um darüber Beschwerde zu führen, daß die den Unterricht an der Szornaer kath. Elementarschule besorgenden „Schulbrüder“ der ungarischen Sprache nicht genügend mächtig seien, weshalb dringend Abhilfe erwünscht wäre. Der Obergespan nahm die Meldung entgegen und erklärte, er werde mit dem Schulinспекtor in Berührung treten und nach erstattetem Berichte die erforderlichen Schritte unternehmen.

* **Hollandierung einer Brücke.** In Csepreg wurde heute die neuerbaute Eisenbetonbrücke in Anwesenheit des Oberstuhrichters Csontos, des Staatsoberingenieurs Jzév Keleti und des Staatsingenieurs Sigmund Wagner einer technisch-polizeilichen Prüfung unterzogen. Da die Experten die vom Budapester Ingenieur Koloman Balogh um 13.000 K erbaute Brücke in bester Ordnung befanden, ist dieselbe mit dem heutigen Tage dem öffentlichen Verkehre übergeben worden.

* **Nur immer vorsichtig . . .** Wie bekannt, wurde von Seite der Stadt mit der Kontrolle bei den Erweiterungsarbeiten der Artilleriekaserne ein gewisser Georg Mery betraut. Schon nach kurzen drei Tagen mußte man, mit wem man es zu tun hatte. Der gute Mann hatte keinen Dunst von Bauarbeiten und ließ sich schon während dieser paar Tage solche Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen, daß seine Entfernung dringend erwünscht sei. Die Stadt bot natürlich alles auf, diesen Mann, der nicht einmal für einen Polier taugte, los zu werden. Diese drei Tage kosteten der Stadt nicht weniger als 107 K. Natürlich war man bei der sich verzögernden Wiederbesetzung dieses Postens vorsichtiger und fand in der Person des Béla Birkenheuer aus Brassó die nunmehr vollgeeignete Kraft.

* **Ein Künstlerabend im Hotel Pannonia.** Heute (Samstag) abends veranstaltet der hervorragende Künstler des Lustspieltheaters Mos Bihari einen Künstlerabend, der exquisiten Genuß verheißt. Bihari bedarf keiner Reklame, sein Name braucht nur angekündigt zu werden, um einen großen Besuch literarischer Gebildeter heranzuziehen. Man braucht nur sein Programm anzusehen und man ist von dem zu erwartenden Genuß überzeugt. Aus seinem Repertoire bringt Bihari eine sehr interessante Erscheinung, Werke von Goethe, Shakespeare, ungarische Klassiker und Nostrand zum Vortrage.

* **Volksversammlung.** Die Bäckergehilfen Soprons halten morgen nachmittags 4 Uhr eine polizeilich angemeldete Volksversammlung im Restaurationsgarten Obstmaher. Einberufen ist Stefan Nagy. Aus Budapest erscheint in der Versammlung ein Delegierter. Gegenstand der Tagesordnung ist die Lage der Bäckergehilfen.

* **Die städtische Rechtskommission** hält am 12. d. (Montag) eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt werden: Der Bericht des Wirtschaftsinpektors Conrad bezüglich der Verpachtung der Harka-Köpházaer Pflanzta; die Verwendung der zurückgehaltenen Bezüge des Kanzlisten Ludwig Unger während seiner Suspendierung.

* **Das Waldfest des Touristenvereines**, welches morgen Sonntag auf der Faberwiese stattfindet, erfreut sich nach allen Anzeichen in allen Schichten unserer Bürgerschaft regen Interesses. Auch das Wetter — wie wir zu unserer Freude konstatieren — wendet sich zum Besseren. Und wirklich, unsere Touristen, welche sich nicht nur in den Mauern unserer Stadt, sondern auch auswärts eines guten Rufs erfreuen, bieten auch diesmal alles auf, um dem Publikum einen recht gemüthlichen Nachmittag zu bringen. Wie uns vom Arrangierungskomitee mitgeteilt wird, bemüht sich um das Gelingen des Festes nebst der Garde des Herrenkomitees auch das altbewährte rührige Damenkomitee, welches sich aus 40 Damen von unseren besten Bürgerkreisen rekrutierte. Bezüglich Gemüthlichkeit, Zinibiß und guten Trunk ist bestens Fürsorge getroffen. Ganz speziell müssen wir schon im vorhinein den Weinpavillon, in welchem der edle Nebensaft aus Herrn Ludwig Klaus'

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle
SALVATOR
bewährt sich bei
Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach u. catarrhal. Affectionen.
Natürlicher eisenfreier Säuerling.
Käuflich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
AUGUST SCHULTES Szilvá-Lipőzer Salvatorquellen-Unternehmung, Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

Keller verabreicht wird, hervorheben. Ferner ist zu gewärtigen ein reich beschickter Konditoreipavillon, da sich die Damen des Komitees mit großer Freude bereit erklärten, selben mit Bäckerei zu beschicken. Es wird auch hier noch an alle Freunde und Gönner des Vereines die Bitte gerichtet, die Güte zu haben, speziell mit Hinweis, daß diesmal keine Tombola stattfindet, die Konditorei bestens unterstützen zu wollen und wird gebeten, etwaige Spenden von Bäckereien an Herrn Ludwig Klaus jun., Vereinstaffier, Grabenrunde 54, bis längstens Sonntag früh 10 Uhr senden zu wollen. Die kleinste Gabe wird mit größtem Dank honoriert. Des weiteren verdient hervorgehoben zu werden der Büffet-, Konfetti-, Bier- und Wurstpavillon, in welchen überall zarte Damenhände alles Gute verabsorgen werden. Für Musik und Tanz ist auch Fürsorge getroffen und wird vom Arrangierungskomitee noch herzlichst gebeten, Lust und Leben auch nach eigenen Kräften in die Unterhaltung bringen zu wollen. Das Komitee tut ja alles, um das Fest zu schönem Gelingen zu bringen — jedoch ein guter Mutterwitz und Gemüthlichkeit ist nur dann erreichbar, wenn auch alle Teilnehmer ihn bestens leisten. Auch des Besuches von lieben Touristengästen aus Wien und Umgebung dürfte sich das Fest erfreuen. Wie wir erfahren, kommt eine größere Deputation der Sektion „Wienerwald“ des Dr. T. C. auch zum Feste. Also, auf Bürger! ins Freie, in die Natur! — wahrlich, es wird sich jeder bestens amüsieren und gerne dem arrangierenden Vereinen danken für den schönen, recht gemüthlichen Festtag in Gottes schöner, herrlichen Natur. Allerneuestes: Telegramm! Hallo!!! Zeppelin und Blériot kommt, wenn der Wind nachläßt, höchstwahrscheinlich auch zum sonntägigen Waldfest.

* **Photographische Aufnahmen.** Wer wirklich gelungene, feinst ausgeführte, haltbare Photographien wünscht, bemühe sich in das altrenommierte Kunstatelier, Harald Lorenzwein, nur Kossuth Vajos-ut 5, vis-à-vis der elektrischen Halte- und Kreuzungsstelle.

* **Kommunale Probefeschlachtungen.** Was wir in Sopron bereits versuchten, welches Experiment aber total mißglückte, probiert man jetzt in Budapest. Man schreibt uns hierüber: Gestern vormittags fand die erste vom Magistrat angeordnete Probefeschlachtungen statt, deren Zweck bekanntlich darin besteht, zu ermitteln, ob die jüngste Erhöhung der Fleischpreise gerechtfertigt ist oder nicht. Die Schlachtung erfolgt in Gegenwart der behördlichen Fachorgane. Es gelangte ein Ochse im Lebendgewicht von 635 Kilogramm zur Schlachtung, der auf dem Viehmarkte um den Preis von 635 Kronen angekauft wurde. An Konsumsteuer und Schlachtgebühr waren 20 Kronen zu bezahlen. Nach der Schlachtung ergab sich ein Nettogewicht des Fleisches von 306 Kilogramm. Ferner 60 Kilogramm Unschlitt, 44 Kilogramm Haut; endlich an Nebenprodukten und unbrauchbaren Teilen 156 1 Kilogramm. Die Fleischhauer wollen herausrechnen, daß sich der Preis eines Kilogramm Fleisches auf 2 Kronen 10 Heller also teurer, stellt. Weitere Probefeschlachtungen finden statt.

* **Bericht des Staatsbauamtes.** Der Stand der unser Komitat kreuzenden Staatsstraßen war im Monate August günstig. Der Ausbau der Staatsstraße zwischen Sopron und Harka ist im vollen Zuge, die Arbeit dürfte im Laufe dieses Monats fertiggestellt werden. Die für den Bau präliminierten Betonbrücken sind zum größten Teile fertiggestellt. Der Ausbau der 21 Kilometer langen Strecke der Felső-pulva—Répzetárolher Komitatsstraße von Dersöld bis Alsórádóc ist bereits fertiggestellt, ebenso die dort befindlichen 70 Stück Beton-

Fortsetzung auf Seite 6.

„Nachbarn“.

Von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Unter diesen Umständen war Fritz natürlich bereit gewesen, dem Studium zu entsagen und einen Beruf zu ergreifen, der bei geringen Auszubildungskosten und weniger Zeitverbrauch ihn schneller selbständig machte. Aber Mutter wollte nichts davon hören. Wie es sein eigener heißer Wunsch gewesen, dereinst einen Lehrstuhl zu erringen, hatte auch sie in dem Gedanken gelebt, den einzigen Sohn in seines Vaters Fußstapfen treten zu sehen. Sie beschwor ihn, auszuhalten, sie war zu jedem Opfer fähig, ihn der akademischen Laufbahn zu erhalten.

Und dann hob in unserem bis dahin so sorglosen Haus ein Sparen und Entbehren an, von dem nur der eine Vorstellung haben kann, der flehentliches durchgemacht.

In dieser ökonomischen Zurückgezogenheit sind meine jungen Mädchenjahre mir aus der Hand glitten wie rinnendes Wasser. Ich habe kein Merkzeichen freudiger Erinnerungen und wurde alt, ohne die sonntige, blühende Jugend gekannt zu haben. Aber ich hing an dem Bruder mit schwärmerischer Liebe und trug feinetwillen dies arbeitsame klanglose Dasein ohne Klage. Hatte er doch selber nicht leichte Tage und beschränkte sich mit einer wahrhaft spartanischen Anspruchlosigkeit auf das Notdürftigste, um die Mutter zu entlasten. Von der frühesten frühlichen Poesie ungebundener Studentenfreiheit hat er blutwenig gekannt. Er schloß sich, den offenen und versteckten Spott nicht achtend, keiner Verbindung an, gab ohne Rücksicht auf Ueberanstrengung möglichst viele Privatstunden und durcharbeitete die Nächte und hat so von der überfüllenden Genußfreude der Jugend, ihrer stolzen heiteren Lebenszuversicht nie etwas erfahren.

Solch heroisches Kämpfen, eine so außerordentliche Anspannung aller Kräfte, die energische Ueberwindung jeder jugendlichen Genußbegierde ist mir unter den Arbeitern sehr selten vorgekommen, unterbrach sich hier Marie Dinius, „und doch herrscht gerade in diesem Stand eine murrende Unzufriedenheit, die immer sicher ist, nicht ungehört zu verhallen.“

Rößing nickte zustimmend. „Das ist leider so. Wer viel leistet, von dem wird noch mehr gefordert. Und nur wer schreit, wird gehört. Die stillen Dunder sind immer des Lebens Märtyrer.“

Aber Ihr Bruder, er erreichte doch sein hohes Ziel, nicht wahr?“

Ihre Augen wurden starr. „Ja,“ sagte sie tonlos — „er erreichte es, — doch ohne den Preisgenuß zu haben. Er brach am Ziel zusammen.“

In Rößings Zügen arbeitete schreckvolles Mitleid. Sie achtete dessen nicht und sprach müde weiter: „Er machte glänzende Examina und wurde darnach provisorisch angestellt. Das heißt, das übliche Probejahr ohne Gehalt lag vor ihm, und die Entbehrungen, die seine in der strengen Studien- und Hungerzeit arg mitgenommene Gesundheit sehr geschwächt, nahmen ihren Fortgang. Aber auch dies qualvolle Jahr wurde noch absolviert. Dann ging er mit Glück durch das Oberlehrerexamen, welches endlich Anwartschaft auf feste Anstellung gibt, und hoffte nun bald im eigenen Heim der Mutter und Schwester ein friedvolles Ausruhen nach allem Kampf bereiten zu dürfen. Das Schicksal fügte es anders. Anlässlich dieses letzten ausgezeichneten Examens hatten ehemalige, ihm näher getretene Studiengenossen eine kleine Feier veranstaltet, der er sich nicht entziehen mochte.“

Die natürliche Feststimmung, welche die nahe Aussicht auf einen guten Lehrposten noch steigerte, löste den Bann der Enthaltensamkeit, den ihm die Zwangslage der vorhergehenden Jahre auferlegt, und riß ihn in die Frohlaune der Begehohnten hinein. Der seltene Weingenuß erregte ihn aber ungemein, und es war ihm nichts weniger als dienlich, daß er den Herren, die ihn durch Trinksprüche zu ehren meinten, des öfteren Bescheid tun mußte.

In dieser ungewöhnlich animierten Stimmung ging er auf Erörterungen ein, die er sonst jedenfalls vermieden hätte. Man kam auf politische Dinge zu reden, die eine heftige Meinungsverschiedenheit entzachten, welche schließlich in tätliche Beleidigung ausartete. Die Herren entsamten verschiedenen deutschen Provinzen, und die längst überwundene Kleinfautelei spukte wieder einmal in den erhitzen Köpfen.

Und da soll nun mein Bruder, der sonst so maßvolle friedfertige Mensch, einen Krakehler derart verlegt haben, daß ein wochenlanges Krankenlager die Folge war und der Mann gegen Fritz Strafantrag stellte.

Es zeigte sich dann freilich, daß es sich im Grunde nur um einen leichten Stoß der Abwehr handelte, dem lediglich ein Ungefahr verhängnisvoll geworden war. Die scharfe Stante eines Ringes, den Fritz als Vermächtnis des Vaters trug, hatte dem Gegner eine völlig unbeabsichtigte und dennoch leider bedeutende Stirnverletzung zugefügt. Trotzdem erkannte das Gericht auf die hohe Geldbuße von fünfshundert Mark, die im Unvermögensfall

in entsprechende Haft umzusetzen war.

Wie aber hätten wir Armen diese Summe erschwingen sollen. Die besseren Stücke ihres einst so stattlichen Hausrats hatte Mutter bereits in jener Zeit, da sie genötigt war, sich kleiner einzurichten, verkauft. Manches anderes, dessen sie noch entraten zu können glaubte, war ihm im Lauf der letzten Jahre gefolgt, und was sie noch besaß, — nur das Einfachste und Notwendigste war es ja, — dafür hätte der Althändler, würde sie selbst das noch hergegeben haben, nicht den zehnten Teil jenes erforderlichen Geldes gezahlt.

Und es fand sich auch niemand, der sie uns ohne Bürgschaft geliehen hätte, nahm doch alle Welt ohnehin an, daß der Unglückliche sich nicht wieder rehabilitieren könne, daß es, in Deutschland wenigstens, völlig aus sei mit seiner Karriere. Und da auch die Schwester nicht einspringen konnte, — sie lag in jener Zeit krank in einem Hospital und war somit ohne Stellung und Einnahme, — so nahm das Schicksal seinen Lauf.“

Marie verstummte. Ihre Hände schlangen sich frampfhaft ineinander, und große Tränen rannen ihr über das leichenfahle Gesicht.

„Barmherziger,“ rief Rößing, heiser vor Erregung, „sagen Sie das nicht. Jemandem trat ein im letzten Moment, nicht wahr, um dem Unseligen, dem schuldlos Schuldigen, die Zukunft zu retten?“

Sie schüttelte heftig den Kopf. „Niemand — niemand“, schluchzte sie. „Die entehrende Strafe trat er freilich nicht an,“ fuhr sie finster fort. „Ich kam hinzu in dem Moment, da er mit der Pistole ein verzweifelt Ende machen wollte. Mein Entsetzen, meine flehenden Bitten, der armen Mutter nicht das Furchtbare anzutun, trieben ihn dann auf einen andern Ausweg — zur Flucht nach einem fernen Erdteil. Er ging nach Australien als Zwischendeckpassagier, und der Erlös meines Klaviers ermöglichte es.“

Noch Jahre darnach habe ich keinen Ton Musik hören können, ohne dieses verzweifelte Abjandens zu gedenken, der uns völlig niederwarf.“

Erschüttert drückte Rößing die Hand des verstörten Mädchens. „Drüben nun hat er sich eine neue, bessere Zukunft erobert, so tüchtig und kenntnisreich, wie er war,“ sagte er dann gespannt.

„Nein,“ versetzte sie matt, „dort ist er gestorben, — jung gestorben. Im Lande der rücksichtslosesten Handelskonkurrenz und der brutalen physischen Ubergewalt war er als deutscher Gelehrter nicht am Plat. Auch verward er es nie, ein Beschützer des Vaterlandes zu sein, dem er seines Geistes beste Kraft, sein volles reines Streben zu widmen gehofft, und sein wundes Herz brach in verzehrendem Heimweh.“

(Zonif. folgt)

Herren- u. Damenwäsche

Strümpfe, Socken, Handschuhe, Krawatten, Mieder und Miederleibchen in grösster Auswahl bei

FISCHER MIHÁLY

Sopron, Grabenrunde 121. 8129

Frau A. von Tóth

eröffnet den

Lycisten-Tanzkurs

am 4. Oktober l. J. im Lokale des evang. Jünglingsvereines, Georgengasse Nr. 14.

Schüleraufnahme vom 20. September an täglich von 5 bis 7 Uhr abends in genanntem Lokale. 8299

Elektro-Bioskop

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder.

Programm vom 8. bis 11. September 1910:

1. Quer durch Sicilien. Belehrende Naturaufnahme.
2. Die Nebenbuhler, Komischer Kunstfilm.
3. Ein goldenes Herz. Drama.
4. Eine Reise durch Schweden. Herrliche Naturaufnahme.
5. Das Amulett. Feeerie. Koloriert.
6. Pathé-Journal Nr. 4. Neueste Begebenheiten aus aller Welt. Hochinteressant.
7. Lottchen beim Umzug. Höchst komisch.

Anderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h. Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 h, II. Platz 20 h. 8225

Montags und Donnerstags neues Programm mit neuesten Aufnahmen.

OLLA
ist die nachweisbar beste hygien. GUMMI-Spezialität. Preisliste gratis von der „OLLA“ Gummifabrik Wien, II/280 Praterstr. 57.

Bestellen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt und lassen Sie sich keine minderwertige Nachahmung zum selben Preis wie „OLLA“ an „ebenso gut“ anpreisen. 7340

Muster gratis und franko!

Winterstoffe, Flanell.

Barchente

Leinwand Canevas empfiehlt 8226

HANS BALZAR

Weberei und Versandhaus.

Bystrei b. Neustadt a. d. Mettau, Böhmen.

Ruszt szab. kir. város tanácsa.

1322/910.

Kundmachung.

In dem der kön. Freistadt Ruszt gehörenden Gasthause „zum goldenen Adler“ gelangen vom 1. Januar 1911 an die städtischen **Eigenbau-Weine** zum Ausschank, zu welchem Zwecke ein von der städt. Repräsentanz zu wählender **Geschäftsführer** gesucht wird, der zugleich die im Gasthause befindliche Fleischbank pachten würde.

Als Kautions sind 1000 K zu erlegen. Unternehmungslustige wollen sich bei dem Unterfertigten bis Ende dieses Monats melden, wo dieselben über die näheren Bedingungen Aufklärung erhalten.

Ruszt, am 3. September 1910.

Dr. Rätz, m. p.
Bürgermeister.

Dresdner Motorenfabrik A.-G.

Deutschlands älteste und grösste Motorenfabrik.

8293

Liefert die in Fachkreisen bestbekanntesten Benzin-, Rohöl-, Gas-, Petroleum-

Motoren und Lokomobilen

so auch Sauggasmotoren.

Überraschende NEUHEIT!

UNIVERSAL SAUGGASGENERATOR.

Betriebskosten per Stunde u. Pferdekraft bloss ca. 1 Heller.

Generalvertreter:

Ignác Gellért & Comp.

Budapest, Teréz-körút 41. ♦ Telefon 12-91.

Weitgehende Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.

objekte und die Stützmauern bei Népszé. Im Falle günstiger Witterung wird noch im laufenden Jahre die Strecke ausgebaut und der Kommunikation übergeben werden können. Der Ausbau der zur Rétfaluer Eisenbahnstation führenden Straße wurde vom Handelsminister genehmigt. Mit der Arbeit wurde am 31. August begonnen.

* **Ein Riesen Kürbis.** In einem Acker der Furtwiese, Eigentum des hiesigen Wirtschaftsbürgers Michael Zebener wurde ein Kürbis von solch immenser Größe gezogen, daß er mit vollem Rechte als ein Wunderstück bezeichnet werden kann. Der Kürbis wiegt nicht weniger als 54 Mgr., und hat einen Durchmesser von 62 cm. Die Peripherie beträgt 180 cm.

* **Todessturz aus dem List.** In Budapest stürzte der Advokat Dr. Ludwig Nagálvi aus einem List modernster Konstruktion infolge Unvorsichtigkeit und blieb mit zer splitterter Schädeldecke tot liegen. Dr. Nagálvi vertrat vor Jahren den Szabadbáráder Bezirk im Reichstag.

* **Fünf Cholerafälle in Ungarn.** Laut offiziellem Communiqué des Ministeriums des Innern sind im ganzen fünf Erkrankungen an Cholera in Ungarn vorgekommen, die einen tödlichen Verlauf nahmen.

* **Der seinen Vater besichtigt.** Aus Nagymaros wird uns gemeldet: Der 18jährige Josef Moravcs hat aus dem Kasten seines Vaters, des Kutschers Stefan Moravcs 100 K gestohlen und ist hierauf durchgebrannt. Die Anzeige wurde erstattet.

* **Chemänner sind Feinde der Scheuertage.** Haben Sie gestrichene Fußböden? Wenn nicht, so empfehlen wir Ihnen unsere beliebten Fußboden-Glanzlacke, welche über Nacht trocknen, nicht nachkleben und kinderleicht zu streichen sind. Löwen-Droguerie Franz Müller Spitalbrücke Sopron.

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß u. farb., v. K 1.35 an per Met für Damen und Rob. Frants u. Sohn verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als ämperstärkende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Woll's Franzbranntwein und Seltz“ gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2.—. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Woll, t. u. t. Postleferant, Wien, I. Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Woll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Sch 148/2

Gingefendet.

Le Délice Cigarettenpapier
Cigarettenhülsen
Überall zu haben.

PATENTE
aller Länder erwirkt Ingenieur
M. GELBHAUS
behördlich autor. und beideter Patentanwalt in Wien
VI. Mariahilferstrasse Nr. 37.
D 412

Erlaube mir das p. t. Publikum höflich aufmerksam zu machen, dass die gelegentlich der Inventur zurückgelegten Waren zu bedeutend

herabgesetzten Preisen

zum Verkaufe gelangen.

8318

Hochachtungsvoll

Seidl Samu, Sopron.

Offener Sprechsaal.
Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Mitteilung.

Ubelwollende Konkurrenz verbreitet allorts das Gerücht, daß ich mein Steinmeßgeschäft in Sopron, Raaberstraße Nr. 1 und Steinmeßplatz Nr. 7 aufzulassen gedenke.

Indem ich dieses Vorgehen als unläuterer Konkurrenz-Manöver bezeichne, erkläre ich zugleich, daß ich mein Steinmeßgeschäft nicht nur nicht auflasse, sondern mein Lager aus Granit-, Syenit-, Marmor- und Sandstein-Grabdenkmälern bedeutend vergrößert habe, somit in der Lage bin, allen Anforderungen raschest und billigst entsprechen zu können.

Sopron, am 9. September 1910.

8318

J. Mechle.

Literarisches.

— „Ein neues Schuljahr“ betitelt sich ein interessanter Artikel von Ludwig Fleischner, welcher in Nr. 36 der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ (Administration: I. Bezirk, Wipplingerstraße 13, Probeblätter gratis) veröffentlicht wird. Aus dem sonstigen Inhalte dieser Nummer erwähnen wir noch: Feuilleton: Das Kind der Straße. Von Sida Bösch. — Roman: Großstädtisch. Von Ottilie Bibus. — Fremdespöchtel im Gluck. Von Laura Proft. — Kletterpartie während der Kaiserin Elisabeth aus Bronze (Mit Bild.). — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Mode, Wäsche und Handarbeiten. (Mit 10 Abbildungen.) Beschreibung der Modenbilder. — Neuheiten in Mädchenwäsche aus dem Atelier der Herren Bayer & Comp. (Mit 12 Abbildungen.) — Album der Poesie: Höhenrausch. Von Paul Godfrid. — Da mit 1. September ein neues Abonnement dieses beliebten, seit sechsunddreißig Jahren bestehenden Familienblattes begann, verlange man sofort Gratis-Probeblätter von oben angegebener Administration.

— **Noten des Herbstes.** Nicht alles, was der Herbst bringt, ist willkommen; so wird bei diesen teuren Zeiten wohl nur die Dame der oberen Reihentausenden gern den Toilettenvorrat für die kühlere Zeit anschaffen. Der Hausfrau, die mehr als sonst zu rechnen gezwungen ist, bedeutet die Toilettenfrage vermehrte Sorgen, die sie allerdings mildern kann, wenn sie sich an ihre bewährte Ratgeberin „Wiener Mode“ wendet. Das neue (24.) Heft, womit der XXIII. Jahrgang schließt, löst die schwere Aufgabe, elegant und wirtschaftlich zu sein, wieder in meisterhafter Weise. Unter den mehr als 120 Abbildungen ist kaum eine, die nicht auch für die bescheidenste Börse von Interesse wäre. In der Beilage „Im Vordrill“ wird der Jubiläumsgedicht über Marie v. Ebner-Eschenbach und ein Aufsatz von J. C. Poestion, dem bekannten Pfandforscher, mehr als gewöhnliches Interesse begegnen.

— **Frauenkrankheiten,** deren naturgemäße körperliche und seelische Behandlung arbeitslos und ohne Operation. Nebst einem Anhang über die zur Erlangung schmerzloser Geburten zu ergreifenden Maßregeln. Von Dr. med. A. Kühner, Arzt und Herzogl. Kreisphysikus z. D. (Preis K 1.—) Hofverlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig. Welche Verschiedenartigkeit der richtigen Wege zum Ziele der Heilung finden wir auf dem Gebiete der Behandlung von Frauenkrankheiten! „Wenn wir“, sagt der Autor, „die Arzneibehandlung von dem physikalisch-diätetischen oder biologischen Heilverfahren, welches wir dieser Besprechung von Frauenkrankheiten zu Grunde legen, unterscheiden, so ist nicht zu vergessen, daß dieser Unterschied von Natur und Medizin ein künstlicher ist. Die Natur kennt keine Einteilung, sondern nur Uebergänge.“

— **Die chronische Darmchwäche,** das Grundübel des Kulturmenschen, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Von Dr. med. Paczkowski. (Preis K 1.—) IX. Aufl. Hofverlagsbuchhandlung

Edmund Demme, Leipzig. Die chronische Darmchwäche oder Stuhlverstopfung ist das am meisten verbreitete Uebel und die dadurch hervorgerufene Verunreinigung des Blutes die Grundursache der meisten Leiden: Leber-, Lungen-, Herz-, Augen- und Ohrenleiden, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Nerven- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, alle Katarhe usw. entstehen nur, wenn der Darm krank geworden ist.

— **Die Hämorrhoiden und ihre naturgemäße Behandlung.** Von Dr. Paczkowski. Hofverlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig (Preis K 1.—) VIII. Auflage. Die Ausscheidung des unbrauchbaren Blutes durch die „goldene Ader“, die große Hfortvene, ist für die gesunde Funktion unseres Körpers ebenso notwendig wie ein regelmäßiger Stuhlgang. Ihre Verzögerung oder Verhinderung führt eine große Anzahl qualender Symptome herbei, die wir in ihrer Gesamtheit als Hämorrhoidalleiden bezeichnen. Ueber das alles gibt die billige Schrift Aufschluß und zeigt den Weg zur Beseitigung.

— **„Vogelstuhlbüchlein und Kalender 1911 mit allerhand Tiergeschichten“** betitelt sich nun das seinerzeitige „Weihnachtsbüchlein“, das der verdienstvoll wirkende „Österreichische Bund der Vogelkundler“, der seinen Hauptsitz in Graz hat, alljährlich erscheinen läßt und in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet. Auch einen Stundenplan und ein sehr beherzigendes „Vor an die Großen“ finden wir in dem Büchlein, das um den billigen Preis von zehn Hellern zu haben ist und allen Kinder- und Tierfreunden warmstens empfohlen werden kann.

— **„Anland des Wissens“** will seine Leser in allgemeinerständlicher Form über die Fortschritte der Wissenschaft unterrichten. Eine möglichst große Vielseitigkeit soll dabei angestrebt werden, damit der Leser sein Wissen in harmonischer, gleichmäßiger Weise ausbilde. Zugleich soll die Zeitschrift ein vereinigendes Organ für die verschiedenen Wissensgebiete werden und auch dem, der ein bestimmtes Gebiet bevorzugt, es ermöglichen sich über die Fortschritte der andern zu unterrichten. Für das Programm der Zeitschrift sind zunächst folgende Wissenschaften ins Auge gefaßt: Philosophie, Allgemeine Biologie, Zoologie, Botanik, Völkertunde, Anatomie, Physiologie, Pathologie, Hygiene, Medizin, Geologie, Geographie, Astronomie, Chemie, Physik, Mathematik, Kulturgeschichte, Geschichte, Kunstgeschichte, Literaturgeschichte, Philologie, Jura, Nationalökonomie und Theologie. Abonnementpreise vierteljährlich (6 Hefte) K 1.50, zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag Hermann Voelke, Leipzig Gößchenstraße 1.

— **Kereskedők Évkönyve.** Az Országos Magyar Kereskedelmi Egyesülés 1911-re is kiadja az évről-évre egyaránt értékes és praktikus tartalmával szakkörökben általános elismerést és kedveltséget szerzett Kereskedők Évkönyvét. Az Évkönyv karácsonykor megjelenik negyedik kötetét is ismert szakfórák írják. A jövő évben két évi ciklusra végzendő országos adók kivételése alkalmából az Évkönyv nagy részletességgel ismerteti az erre vonatkozó szabályokat. Az adóügy terén még a magyarországi cégek Ausztriában és az egyéb külföldön való megadóztatásának kérdésével foglalkozik behatóan az Évkönyv. Böven tárgyalja a legutóbb megkötött román és szerb vámserződést, szakmák szerint állapítván meg az új vámtételeknek magyar szempontból való jelentőségét. Közli a reánk nézve fontosabb exportterületek áruforgalmi statisztikáját. Bebiztosítunk, valamint mezőgazdasági és ipari termelésünk adatai kapcsán a hazai iparfejlesztés terén való teendőket tárgyalja. Külön fejezetben foglalkozik az Évkönyv az anektált tartományokkal. Ismerteti a mértékhiitelesítési szabályokat, különösen a legutóbb életbelépett és még életbelépő rendeleteket. Magyarra az új vasúti üzletszabályzatot, az élelmiszerrendészetre, az italmérségi és dohányelárusítási jogra vonatkozó szabályokat. A Kereskedők Évkönyvét az O. M. K. E. tagjai költségmentesen, tagsági járulékkuk fejében kapják

Kurs der Wiener Börse.

Vom 10. September.

Originaldepesche der Wiener Anzeigen-Kommersial-Bank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	92
Österreichische Kreditaktien	867
Ungarische Kreditaktien	860
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	771 50
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	701 25
Österreichische Staatsbankaktien	756 75
Südbahnaktien	121 25
Türkische	258 75
5% Russische Rente 1906	103 90
4% Pfandbriefe d. Oester. Ung. Kom.-Bank	92 50 93 50
4 1/2% Rom „Obl.“	99 50 100 50
4% Rom „Obl.“	92 25 93 25

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Haarer.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwarter.

Gesangsunterricht

erteilt absolvierte Konservatorin und staatlich geprüfte Musiklehrerin, nach bestens bewährter Methode. — Näheres in der Administration dieses Blattes. 8322

Inserate

in der „Oedenburger Zeitung“ haben den größten Erfolg.

FRITZ MAYER

ZITHERMEISTER

erteilt Unterricht für Anfänger, sowie für Vorgeschrittene in Zither- und Streichmelodion bis zur höchsten Ausbildung. Schüleraufnahme: Ujteleki-utca 46.

8312

Lodenstoffe

anerkannt vorzügliches Fabrikat
für Herren und Damen,
auch Mode- u. Sportdresin,
sowie Neuheiten in
Damen-Kleiderstoffen
liefert in reichster Auswahl

Hugo Arweger

W^r Neustadt
Herzog Leopoldstraße 7
Muster gratis und franko



Klavierunterricht.

Staatl. geprüfte Klavierlehrerin,
mit erfolgreicher Praxis, hat
nach einige Stunden zu ver-
geben. Näheres in der Administ.
d. Blattes. 8323

TÖRLEY

TALISMAN
CASINO RÉSERVÉ

Wegen Inventur! Die schönen beliebten Weisswaren- Reste der Leinenfabrik KRAUS

sind wieder tief unter dem Wert
erhältlich.
Die Reste sind aus allerbestem
Rattogarn gewebt, gebleicht, unver-
wundlich, für feinste Leib- und Bett-
wäsche bestens geeignet. Kein Rest
ist kürzer als 6 Meter
40 Meter gute Reste . . . k 17.—
40 Meter tragbare Reste k 21.—
Verwand nur per Nachnahme.
Nichtentwendendes wird zurückge-
nommen und Geld retourniert.

Leinenfabrik
Jos. Kraus, Nachod He
Böhmen.

Die Firma erzeugt jede Art Web-
waren, welche infolge ihrer Festig-
keit und Schönheit seit 44 Jahren
berühmt sind. 8272

Muster hievon gratis.
(Muster werden nicht bemittelt)

Gustav Forster, Sopron

Hauptgeschäft: Kleingasse Nr. 2

Filiale: Klostergasse Nr. 9

offeriert:

Petroleum, Ia, wasserhell, beste Qualität,
1 Liter 12 kr.
Holzkohlen, Ia, staubfrei, in Pak. 1 kg 4 kr.
Holzkohlen, „ „ sackweise 1 kg 3 1/2 kr.

„Nimm mich mit“

bestes Waschmittel, erspart Zeit, Geld und
Arbeit, in Paketen à 12 kr. und 20 kr.

8317

Tüchtiger Vertreter

für Wien und Umgebung, bei Kunden, Wirten, Kauf-
leuten etc. gut eingeführt, sucht eine solide Weinfirma
unter Adresse: J. A. S., Wien, XII. Post 1,
Hufelandgasse. 8315

Kasino-Tanzschule.

Beehren mich höflich anzuzeigen, dass in
drei Separat-Abteilungen Tanzunterricht erteilt
wird, u. zw.:

1. Abt. für Studenten
2. „ „ Handelsangestellte
3. „ „ Allgemeiner Kurs

Separat-Stunden,
Separat-Bostonstunden.

Hochachtungsvoll
Oskar Triftremmel
Tanzlehrer.

8314

Öffentliches Restaurant und Bierhalle zum Kasino.

Heute Sonntag, den 11. September 1910:

Konzert.

Seine Einladung macht ergebenst

S. Jakab
Restaurateur.

8319

Prüfungen.

Die für Baumeister, Maurer, Steinmetze und Zimmer-
leute erforderlichen geistlichen Kenntnisse können durch die
technisch-theoretischen Vorbereitungskurse in 3-400 Unterrichts-
stunden unter Garantie der Diplomerreichung erlernt werden.
Unterrichts- und Prüfungssprachen sind Deutsch, Ungarisch,
Kroatisch und Serbisch. Über Arbeiten, die schwer auszuführen
sind, wird in jedem Falle Auskunft erteilt. — Näheres und
Programm mittels Retourmarke durch

Ingenieur und Architekt
Franz Wöruda

8253

in Pétervárad (Peterwardein) bei Ujvidék.

Tokajer, der König aller Weine!

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer
Medizinalwein! Der ärztlich empfohlene, den gesetzlichen Anforderungen entsprechende
Tokajer Wein ist ein Heilmittel für Jung und Alt und darf derselbe in keinem besseren Hause
fehlen. Der reine unverfälschte Tokajer Wein ist besonders heilwirkend bei Magenbeschwerden,
bei Blutarmut, ist appetitanregend und erweckt in hervorragendem Masse die Lebenslust bei
Gross und Klein.

Die Produktion sämtlicher unserer Weine steht unter staatlicher Kontrolle und
werden diese Weine vom hohen k. ung. Ackerbauministerium einzig und allein als Medizinal-
weine deklariert. Ausser heilwirkend zu sein, bieten aber auch die Tokajer Weine den kost-
barsten Genuss!

Um nun jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erden-
runde geniessen zu können, haben wir uns veranlasst gesehen, zwei Kollektionen in sorg-
fältigster Weise zusammenzustellen, welche wir überallhin franko Emballage, franko Fracht
zum Versandt bringen, u. zw.:

Kollektion Nr. I.

eine Flasche 0.5 / fünfjähr. Medizinal-Samorodner
eine Flasche 0.5 / achtjähr. „ „
eine Flasche 0.25 / fünfjähr. „ Ausbruch
eine Flasche 0.25 / achtjähr. „ „

Kronen 9.—

ohne alle sonstigen
Spesen! Gegen
Nachnahme oder
gegen vorherige
Sendung d. Betrages

Kollektion Nr. II.

fünf Flaschen 0.7 / fünfjähr. Medizinal-Samorodner
fünf Flaschen 0.7 / achtjähr. „ „
fünf Flaschen 0.5 / fünfjähr. „ Ausbruch
fünf Flaschen 0.5 / achtjähr. „ „

Kronen 63.50

ohne alle sonst. Spe-
sen! Franko Emball.
und franko Station,
zahlb. binn. 30 Tagen
vom Fakturdatum

Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G.

Vertriebsabteilung

Budapest, V., Lipót-körut 2.

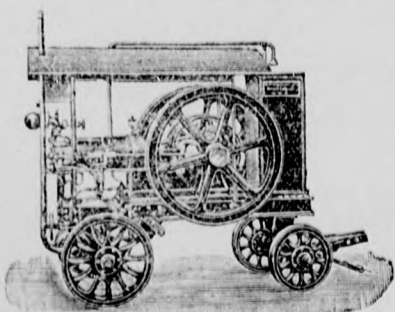
8104

Prämiert in den meisten Staaten. — Dank- und Aner-
kennungsschreiben von hohen und höchsten Herrschaften

Tüchtige Vertreter, welche in vornehmen Kreisen Bekanntheit und Zutritt haben,
können sich durch Empfehlung unserer Weine hohes Einkommen, event. Fixum sichern.

Geschäftshaus

am besten Platze Soprons, für
Fleischhauer und Sälcher außer-
ordentlich geeignet, ist sehr billig,
unter selten günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen.
Breuer Lajos, Realitäten-
und Hypothekendarlehen-Vermitt-
lungsbureau, Theatergasse Nr. 24,
8321 I. Stod.



1 bis 2 Heller

Betriebskosten pro Stunde und HP. mit unseren pat. **Roll-Hoch-**
druck-Motoren von 16 HP. aufwärts

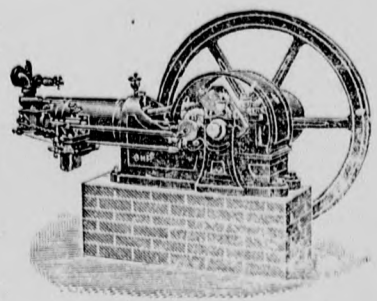
4 bis 5 Heller

bei unseren **Petrolin-Motoren** und **Petrolin-Lokomobilen**.

Motorenfabrik Warchalowski & Seidler

Wien III., Paulusgasse Nr. 3-8.

Tausende Motore im Betriebe. Preislisten gratis. Günstige Zahlungs-
konditionen. Auch gebrauchte Petrolin-Motore lagernd. D 419



Kasino-Tanzschule.

Separat-Stunden.

Beehre mich höfl. anzuzeigen, dass ich meinen heurigen

Tanzkurs

Montag, den 26. September im kleinen Kasinosaal eröffnete.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Oskar Tittremmel
Tanzlehrer.

8289

Einschreibungen werden Rathausplatz 6 entgegengenommen.

Separat-Bostonstunden.

Photographisches Atelier

H. Lobenwein

Sopron, Kossuthstraße Nr. 5.

Erlaube mir das p. t. Publikum auf meine gediegenen Arbeiten in Matt- und Glanzausführung aufmerksam zu machen

Vergrößerungen bis zur Lebensgröße in feinsten und vollendetster Ausführung. Ansichtskarten zu mäßigen Preisen — Bei Aufträgen außer dem Atelier, keine Preiserhöhung

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

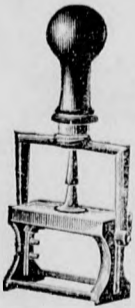
Salzestelle der Elektr. Bahn.

H. Lobenwein
Photograph.

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau! Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich' ich nur mit weißer Keil'scher Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichten Blau. Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod' streich' ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Crème putzt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Nur vorrätig bei: P. Müller in Sopron, Welsch: Roman Béla. Kismarton: J. Straßer. Nagymaros: Joh. Fischer jun.

Kautschukstampiglien



verfertigt aus bestem Material
MAYER FRIGYES

Kautschukstempelfabrik
Sopron, Ujteleki-utca 46. sz.

Farbekissen und Typendruckereien in jeder Preislage zu haben. 8115

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Das Original

Allein im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen. Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint. Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben! 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Ein hochfeines

Sempronia-Ledercrem

Vorzüge: Wirkt konservierend auf das Leder. Gibt rasch einen dauernden Hochglanz.

1 Dose 20 Heller.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften und beim Erzeuger:

G. A. Schneider
Sopron, Rosengasse Nr. 3.
Telephon 136.

Möbel

Telephon 2350.

in ausschließlichster Ausführung

Genossenschaftliches Warenhaus der

Kunst- und Möbeltischler Wiens

D 415

r. G. m. b. H.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

6. Bezirk, Gumpendorferstrasse Nr. 22.



Billigste Bezugsquelle

für Grammophone und Platten 7 Stück Platten nur K 15.— für 2 Stück alte Platten, 1 Stück garantiert neue Platte ~~20~~ umsonst ~~20~~ mit im

Sprechmaschinen-Versandhaus

Ferdinand Krejsár

Dr.-Neustadt, Bahngasse Nr. 26.

Bitte die Adresse genau zu beachten. 7852
Sprecher Versand. Preislisten frei.

Neue Einführung!

Im Herren- und Knabenkleidergeschäft

JOSEF WEILER

Sopron, Grabenrunde 121

werden von nun ab

getragene Herrenkleider gegen

neue umgetauscht. 7605

Moll's Seidlitz Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitzpulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigenden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwassern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel K 2.—
Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Blauplombe verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von Muskel- und Nerven kräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.—



MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen.

Hauptversand bei

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts in Oedenburg: Emil v. Lipthay, Apoth.